

ARATOS: HYMNUS AUF ZEUS

Zeus sei unser Beginn! Nie bleibe sein Name
 verschwiegen,
 Männer, von uns! Denn voll des Zeus sind jegliche
 Straßen,
 Jegliche Märkte der Menschen, voll seiner die See und
 des Meeres
 Buchten und Häfen. Des Zeus bedürfen wir alle in allem.
 Denn wir sind seines Geschlecht's*. Er ist's, der gnädig
 den Menschen
 Weist, was sie fördert; er weckt sie zur Arbeit und ruft
 ins Gedächtnis,
 Was zum Leben sie brauchen. Er zeigt, wann am besten
 die Scholle
 Ist für den Pflug und die Hacke; er zeigt den richtigen
 Zeitpunkt,
 Umzugraben die Bäume und allerlei Samen zu säen.
 Er hat die Sterne geordnet und hat so am Himmel uns
 Zeichen
 Aufgesteckt und die Gestirne bestimmt, die den Men-
 schen am besten
 Weisen den Lauf des Jahres hindurch, was in jeglicher
 Jahr'szeit
 Nötig zu tun, daß alles nach festen Gesetzen gedeihe.
 Drum steigt immer zu ihm das erste und letzte Gebet auf.
 Preis dir, Vater, du großer und wunderbarer, du starker
 Hort der Menschen, dir selbst und dem früheren
 Geschlecht! Und euch Musen
 Preis, euch Freundlichen allen! Nun, da ich die Sterne
 besingen
 Möchte so, wie sich's geziemt, gebt ihr dem Liede die
 Weihe! (Phain. 1 ff.)**

* Zitiert in der Rede des Paulus Apg. 17, 28.

** Der Hymnus bildet die Einleitung zu Arats Gedicht über die „Himmels-
 erscheinungen“.7110
WESTER, W. Aratos / Pythagoreer1949 AUS DEN „GOLDENEN SPRÜCHEN“
 DER PYTHAGOREER

Ehe du handelst, bedenk es wohl, daß nichts falsches
 herauskommt!
 Nur ein Schwachkopf redet und tut, was er nicht überlegt
 hat.
 Setze nur solches ins Werk, was nicht hintennach dich
 bekümmert.
 Treibe nur, was du verstehst! Doch lerne, was immer
 vonnöten.
 Alsdann wirst du das Leben am besten in Freuden
 verbringen.
 Für die Gesundheit des Körpers vergiß nicht Sorge zu
 tragen:
 Speise und Trank nimm mäßig zu dir und turne mit
 Maßen;
 Maß aber heißt die Schranke, die fern dir hält die
 Beschwerde.
 Mach zur Gewohnheit dir, einfach, nicht weichlich zu
 leben.
 Hüte dich, Dinge zu tun, die leicht die Mißgunst erregen.
 Mach nicht unzeitigen Aufwand, als wüßtest du nicht,
 was der Anstand
 Fordert; doch sei auch nicht karg! Das Maß ist immer
 das beste.
 Tue nicht solches, was Schaden dir bringt: erst denken,
 dann handeln!
 Laß dir niemals vom Schlaf die ermüdeten Augen
 verschließen,
 Ehe dein Tagewerk du vor die dreifache Frage gestellt
 hast:
 „Wo hab' ich etwa gefehlt? Was tat ich und was unterließ
 ich,
 Das ich gesollt?“ Von Anfang zu End stell dir alles vor
 Augen.

Hast du verkehrtes getan, so schilt dich; wenn rechtes, so
 freu dich!
 Diese Prüfung nimm vor, drin übe dich, lerne sie lieben.
 Dann wird sie auf die Spur der göttlichen Tugend dich
 leiten. (V. 27-46)

IN GRIECHISCHER
 LEBENSWEISHEIT
 UND LEBENSKUNST

NACHWORT

Die griechischen Dichter waren meistens zugleich auch Denker und die griechischen Denker haben nicht selten ihre philosophischen Gedanken in die Form gebundener Rede gefaßt. Wer daher von griechischer Lebensweisheit und Lebenskunst etwas erfahren will, darf neben den Philosophen die Dichter nicht unberücksichtigt lassen, zumal die Poesie älter ist als die Philosophie.

Homer, den Platon den Erzieher Griechenlands genannt hat, war für die Griechen „der Dichter“ schlechthin, wie im christlichen Zeitalter die Schriften des Alten und Neuen Testaments „die Bibel“, das heißt „das Buch“ schlechthin genannt wurden. Er galt nicht nur als der Vater sämtlicher Dichtungsgattungen, sondern auch als der Inbegriff der Lebensweisheit. Anaxagoras, die Sophisten, Sokrates, Platon und viele andere Philosophen entnahmen ihm Beispiele zur Veranschaulichung ihrer sittlichen Lehren und, als man an dem Allzumenschlichen seiner Götter Anstoß zu nehmen begann, suchte man seine Autorität durch allegorische Umdeutung des Sinnes seiner Dichtungen zu retten. Hesiod aus Askra in Böotien (8. Jahrh. v. Chr.), der ihm als gleichwertig an die Seite gestellt wurde, ging bewußt zum Lehrgedicht über, indem er nicht nur in seiner Theogonie in die Unzahl der griechischen Gottheiten durch Herstellung eines Stammbaums Ordnung zu bringen suchte, sondern auch in dem an seinen auf Abwege geratenen Bruder Perses gerichteten Rügelied („Werke und Tage“) diesen und seine Volksgenossen überhaupt zur Führung